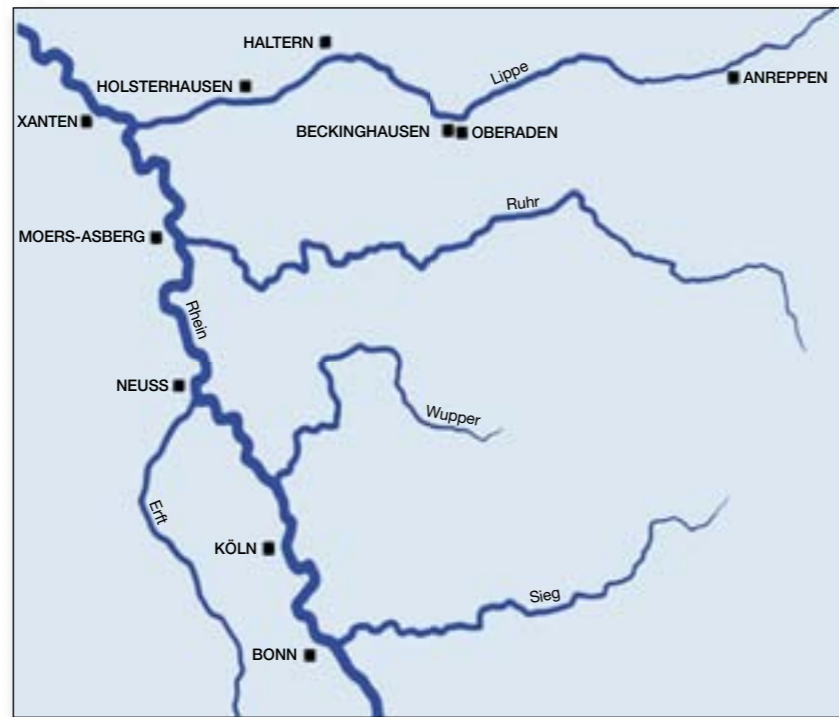


Ausgangsbasis Lippelager

Die Lippe führt von Xanten am Rhein in östlicher Richtung bis weit nach Germanien hinein. Sie ist daher als Vormarschlinie für die Römer besonders interessant. In wenigen Jahren unterwerfen die Feldherren Drusus und Tiberius große Teile Germaniens und legen Stützpunkte an der Lippe an: in Holsterhausen, Haltern, Beckinghausen, Oberaden und in Anreppen. Die Feldzüge müssen gut vorbereitet und organisiert werden, die Legionen mit allem Lebensnotwendigem versorgt werden. Allein die Soldaten einer Legion verbrauchen pro Tag fünf Tonnen Getreide. Die Germanen



ernten meist nur so viel, wie sie selbst verbrauchen. Daher müssen die Versorgungsgüter aus dem Römischen Reich her-

beigeschafft werden. Das geht am besten per Lastschiff. Daher werden viele der Legionslager entlang von schiff-

Römischer Bootshaken aus Eisen.

Rekonstruktion eines römischen Militärschiffes.



Ein Militärschiff legt bei den Schiffshäusern von Haltern an.



Hafenanlage mit Ladekran zum Entladen der Lastkähne beim Bootslager in Haltern.

baren Flüssen angelegt. Zu den römischen Militäranlagen von Haltern gehört auch eine Marinebasis mit Schiffshäusern.

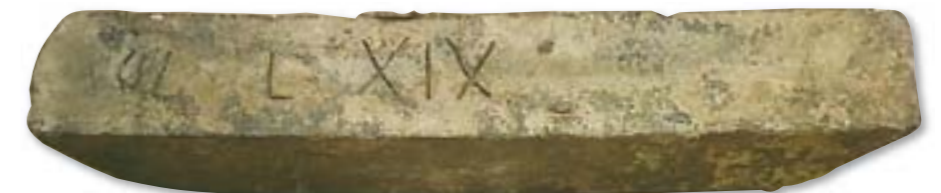
Die Römer benötigen neben Lastkähnen auch schnelle und wendige Patrouillenboote, um die Transporte zu sichern.

Haltern ist der wichtigste Stützpunkt an der Lippe. Hier halten sich besonders viele Offiziere und Beamte auf. Diese kümmern sich um die Verwaltung des neu eroberten Germanien.

Ab 6 n. Chr. hält sich Varus als Statthalter sehr wahrscheinlich in Haltern auf. Hier ist die 19. Legion stationiert. Im Sommer 9 n. Chr. ist sie von Haltern aus aufgebrochen und zusammen mit der 17. und der 18. Legion unter dem Befehl des Varus in Germanien unterwegs, um römische Macht und Stärke zu demonstrieren.



Zwei römische Münzen mit Gegenstempel des Varus. Der Statthalter verteilt die Münzen als Geldgeschenke. Der Stempel zeigt jedem, wem er das Geld zu verdanken hat.



Bleibaren aus Haltern mit eingravierter Gewichtsangabe von 203 römischen Pfund und der Besitzerbezeichnung: L(egion) XIX.



Das Legionslager von Haltern ist durch Spitzgräben und eine Holz-Erde-Mauer geschützt. Es hat fest gebaute Kasernen und Verwaltungsgebäude.

Keine Chance auf Rettung

Germanische Kampfverbände brechen aus dem Hinterhalt hervor und gehen zum Angriff über, reißen Lücken in die Reihen der Römer und verschwinden wieder in den Wäldern. Die römischen Hilfstruppen, die eigentlich die Flanken des Marschzuges schützen sollen, laufen zu den Germanen über. Dann bricht auch noch ein Unwetter los. Die Römer können sich unter diesen Umständen nicht zu einer kampffähigen Formation zusammenschließen und ihre gewohnte Schlag-

kraft entfalten. Drei Tage werden „Mann für Mann und Pferd für Pferd ohne Furcht vor Widerstand niedergemacht“, so der römische Schriftsteller Cassius Dio. Am Ende sind 15.000 römische Legionäre tot oder gefangen, alle drei Legionsadler von den Germanen geraubt. Varus stürzt sich verzweifelt ins eigene Schwert. Eilboten bringen die Nachricht auf schnellstem Weg nach Rom, zu Augustus.

Der römische Biograph Sueton beschreibt die Reaktion des Herrschers: „Es heißt, seine Verzweiflung sei so groß gewesen, dass er sich monatelang Haar und Bart wachsen ließ und oft seinen Kopf mit dem Ausruf gegen die Tür stieß: »Quinctilius Varus, gib die Legionen wieder!« Den Tag der Niederlage soll er stets als Klage- und Trauertag begangen haben.“

Doch Cassius Dio berichtet auch:

„Und die Barbaren erstürmten sämtliche Kastelle außer einem ... Dieses konnten sie nicht in ihre Gewalt bringen, da sie sich nicht auf die Belagerung verstanden und zudem die Römer zahlreiche Bogenschützen hatten, von denen sie unter sehr starken Verlusten zurückgedrängt wurden.“

Möglicherweise tragen sich diese Ereignisse am römischen Truppenstützpunkt von Haltern zu. Denn hier entdecken Archäologen 2.000 Jahre später germanische Leichen im Vorfeld des Lagers und finden Spuren eines verbarrikadierten Lagertores.